

# [Texte]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **154 (1875)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373642>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Aus der Schule.

Schüler (liest): Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde. Er sprach: „Es werde!“ und es ward. Er rief die Sonne und den Mond und die Sterne an's Firmament; ein Wort und siehe, das Wasser sammelt sich und es entstanden Meere und Seen, Flüsse und Bäche und das Trockene.

Lehrer: Du siehst, Kasper, Gott sprach, er rief, ein Wort von ihm und Alles war da! Womit hat Gott die Welt also erschaffen?

Schüler (rasch): Mit em Mul, Herr Lehrer!

### Treu bis in den Tod. Gerichtsscene.

Präsident: „Warum haben Sie Ihre Frau ermordet?“

Angeklagter: „Weil mir das Zusammenleben mit ihr unerträglich wurde.“

Präsident: „Dann hätten Sie sich von ihr sollen scheiden lassen.“

Angeklagter: Das konnte ich nicht, denn ich habe ihr Treue geschworen bis zum Tod.“

### Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.



Reisender: „Wollen die Damen nicht lieber vorwärts sitzen?“

Die eine Dame: „Sehr gültig. Wir fahren lieber so, weil bei einem etwaigen Zusammenstoß auf der Rückseite immer weniger zu riskiren ist als auf der Vorderseite.“

### Vom Bärhersee.



Steuerkommissär: „Grüß Gott, Rebma. I möcht e Quantum Dienstbotewi haufe und ha mir vor'gstellt, de Bändliker sei de billigst und guet g'nueg für d'Chnecht und Mägd'. Wie verhaufet Ihr s' Säumli vo dere Brüh?“

Hans Heiri Gubelma: Loset Ihr, i bruche das Winli für mi Hushaltig. Wenn übrigens die Herre Stürkommissär no lang dere Donnerhagle blibed und eim 's Bluet under de Nägele füre drucked, so chont's dezue, daß menge Stadtherr nümo emal Bändliker suse cha. Sez wüßed Ihr min B'scheid!“

### Barte Besorgniß.

Ehemann (zur Frau): „Hast du's gelesen von dem großen Bären, der schon 4 Stück Rindvieh gefressen hat? Dem möcht' ich erst emol be-  
gegnen!“

Frau: „So, daß dir's g'rad so geht, wie dem Rindvieh! Meinst du denn, so e Bär mach' en Unterschied zwischen einem Ochsen und dir?“